

Symposium Anpassung an den Klimawandel 18.11.11: Zusammenfassung

Workshop Trockenheit - Landwirtschaft

Der Workshop thematisierte aus Sicht von Forschung, Verwaltung und Praxis Folgen und Auswirkungen von Trockenperioden auf die Landwirtschaft sowie entsprechend notwendig werdende Optionen für Anpassungsmassnahmen.

Voraussetzung:

Die letzten Jahre haben gezeigt, dass das Thema Trockenheit für die Landwirtschaft aktueller geworden ist. Insbesondere längere Trockenphasen im Frühjahr und Sommer wirken sich negativ auf die Landwirtschaft (Pflanzenbau und Tierhaltung) aus, wobei zwischen Kulturen erhebliche Unterschiede in der Empfindlichkeit bestehen, und das ‚Timing‘ der Trockenphasen in Bezug zur Pflanzenentwicklung entscheidend ist. Herbst- und Wintertrockenheiten spielen eine geringere Rolle, allenfalls aber durch eine in der Folge nicht genügende Grundwasserversorgung während der kommenden Vegetationsperiode. Es zeigt sich, dass in der Schweiz die Gebiete der West- und Südschweiz besonders betroffen sind.

Herausforderungen für die Anpassung:

Die natürliche Variabilität im Klima- und Witterungssystem lässt nach wie vor eine grosse Jahr zu Jahr Schwankung der Niederschläge zu. Voraussagen (saisonale Prognosen) sind mit grossen Unsicherheiten belastet und decken nicht den gesamten Vegetationszeitraum ab. Grundsätzlich ist mit zunehmender Trocken- und Hitzebelastung zu rechnen. Es müssen daher robuste Anpassungsmassnahmen gefördert werden.

Diskutierte Anpassungsmassnahmen:

Es besteht einerseits Handlungsbedarf betreffend Information und Bildung. Angeregt wurde die Etablierung einer Infoplattform, die alle Fakten zu diesem Thema inkl. Handlungsoptionen und Ansprechpartner den Landwirten zur Verfügung stellt. Zudem sollte das Thema in der Ausbildung vertieft behandelt werden.

Als robuste Anpassungsmassnahmen werden erachtet die Änderung in der Bodenbearbeitung, der Sortenwahl im Acker- und Futterbau, sowie eine Konzentration der Viehwirtschaft auf die niederschlagsreicheren Gebiete der Voralpen, bzw. des Ackerbaus mit geeigneten Kulturen auf die eher trockeneren Zonen im Mittelland genannt. Teilweise läuft diese Verschiebung bereits ab und die Landwirte zeigen sich bei Kulturenwahl und Anbaumethoden teilweise flexibel. Zudem sollte beim Bauen, Renovieren von Ställen den Anforderungen aufgrund einer erhöhte Hitzebelastung mit guten Durchlüftungsmöglichkeiten Beachtung geschenkt werden.

Wichtige Handlungsfelder für die Anpassung wurden in der ‚Klimastrategie‘ des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) festgehalten. Die Verwaltung kann durch eine Anpassung der Förderinstrumente (u.a. Direktzahlungsverordnung) zukunftstaugliche Strategien betreffend Klima- und Anpassungsmassnahmen konkret unterstützen (Beisp.: standortgerechter Anbau und Sortenwahl, Bewässerung mit wassersparenden Methoden, ‚Climate-proof farming‘, etc.).

Konflikte:

Es sind in Zukunft insbesondere Konflikte ums Wasser zu erwarten: Wieviel Wasser darf für welchen Zweck von welchen Nutzern aus welchen Gewässern entnommen werden? Wie werden die verschiedenen Ansprüche priorisiert und geregelt? Wer entscheidet darüber? Eine Festlegung von Regeln würde Planungssicherheit geben und Innovationen fördern.

Es ist davon auszugehen, dass zu Trockenzeiten selbst im "Wasserschloss Schweiz" nicht mehr für alle Nutzer genügend oder unbeschränkt Wasser verfügbar sein wird. Effizienzstrategien für die Bewässerung und standortgerechter Anbau können das Problem wohl alleine nicht lösen. Diese Fragen werden mit Vorteil durch eine langfristige koordinierte Ressourcenplanung angegangen. Es müssen Verteilungsstrategien zwischen den verschiedenen Nutzern ausgearbeitet werden. Diesen Auftrag hat die Verwaltung mit dem Postulat Walther bereits entgegen genommen.

Der Workshop wurde mit der Frage nach Wünschen und Forderungen an die Landwirtschaftsforschung beendet. Ein Frühwarnsystem betreffend Trockenheit und robustere Projektionen der zu erwartenden Klimaveränderung und insbesondere von Extremsituationen auf lokalem Massstab wären wünschenswert. Zudem sollen die Fortschritte in der Pflanzenzüchtung weitergeführt werden, damit den Landwirten das geeignete Saatgut für ein verändertes Klima zur Verfügung steht.